

# Wettkampf überall

## Weltcup im Kanupark bietet Zuschauern viele Aktionen

**Markkleeberg.** Mit 14 Kubikmeter Wasser fast die stärkste Strömung, die der Wildwasserkanal im Kanupark Markkleeberg zu bieten hat, ein dicker Gummireifen und ein Paddel – nicht nur die beim Kanu-Weltcup am Wochenende angetretenen Athleten machten das Wasser unsicher. Außer Konkurrenz, aber nicht weniger sportlich traten auch die ehemalige Judoka Annett Böhm und Moderator Roman Knoblauch gegeneinander an: im Tube, einem schwer zu steuerndem Gummireifen.

„Halbe Sachen machen wir nicht“, zeigte sich Böhm heiß auf das Rennen, das sie locker für sich entschied. Dabei konnte Knoblauch sich trösten. Die Guides, die vorausgefahren waren und zeigen sollten, wie es geht, waren bereits nach einigen Metern ins Wasser gefallen. Daher auch Knoblauchs Ansage: „Hauptsache im Tube bleiben.“ Und das gelang ihm, wenn auch unfreiwillig länger als Böhm, die ihm freudestrahlend davongefahren war. Und auch die Revanche am Sonntag, diesmal mit Kanuprofi Jan Benzien im Böhmschen Boot und dessen Frau Mandy als Unterstützung für Knoblauch, konnte die rothaarige Sportlerin

für sich entscheiden. Eine Niederlage für Knoblauch und viel Unterhaltung für das Publikum.

Doch nicht nur zuschauen war am Wochenende für die Besucher des Weltcups angesagt. Am Rande des Wildwasserkanals warteten zahlreiche Aktionen auf die großen und kleinen Besucher. Beim Stand-up-Paddeling auf dem Markkleeberger See konnten sie sich ausprobieren. „Ein Gefühl, wie über das Wasser zu gehen“, lautete da der Kommentar. Nicht ganz einfach, auf den schwankenden Flächen die Balance zu halten, und gleichzeitig auch noch mit dem Paddel für die nötige Vorwärtsbewegung zu sorgen. Rund 20 Mutige schmissen sich dabei sogar in einen feuchten Wettkampf. Beim Rafting-Bowl hieß es dann, Bälle ins durch den Kanal fahrende Boot zu werfen und zu treffen.

Und auch Markkleebergs Oberbürgermeister Bernd Klose freute sich über das Ereignis in seiner Stadt: „Ein Weltcup ist ja das dritthöchste Sportereignis, das es nach den Olympischen Spielen und einer Weltmeisterschaft gibt. Deshalb macht es uns stolz, dass diese dreitägige Veranstaltung hier ausgetragen wurde.“ *Kerstin Leppich*



Die Anstrengung ins Gesicht geschrieben: Moderator Roman Knoblauch (rechts) versucht, in Gummireifen Zeit wett zu machen. Foto: Christian Nitsche